

**ZUR BRUTVERBREITUNG DES BRACHVOGELS  
(NUMENIUS ARQUATA) IN SCHLESWIG-HOLSTEIN  
AUF LANDWIRTSCHAFTLICH GENUTZTEM GRÜNLAND**

von R. K. BERNDT

DRENCKHAHN, LEPTHIN & LOOFT (in GLUTZ et al. 1977) schätzten für 1973 den Brachvogelbestand des Landes auf 210 Paare, davon 152 in Hochmooren und 58 auf Grünland. Nach KNIEF & BUSCHE (1982) lagen gut  $\frac{1}{3}$  von 102 Brutplätzen in Grünland. Sie enthielten weniger als 25 % des Bestandes von ca. 210 Paaren. Seitdem wurden, größtenteils durch gezielte Nachsuche, 34 weitere Brutplätze auf Grünland mit ca. 85 Paaren festgestellt und eine Reihe von Brutplätzen über einige Jahre hinweg kontrolliert (siehe Anhang). Aus diesem Grunde sowie im Hinblick auf die Extensivierungsförderung in Schleswig-Holstein auf landwirtschaftlich genutzten Flächen erschien eine zusammenfassende Übersicht sinnvoll. Herrn Dr. W. KNIEF danke ich für die neuesten Bestandsangaben aus den Hochmooren und für die kritische Durchsicht des Manuskripts.

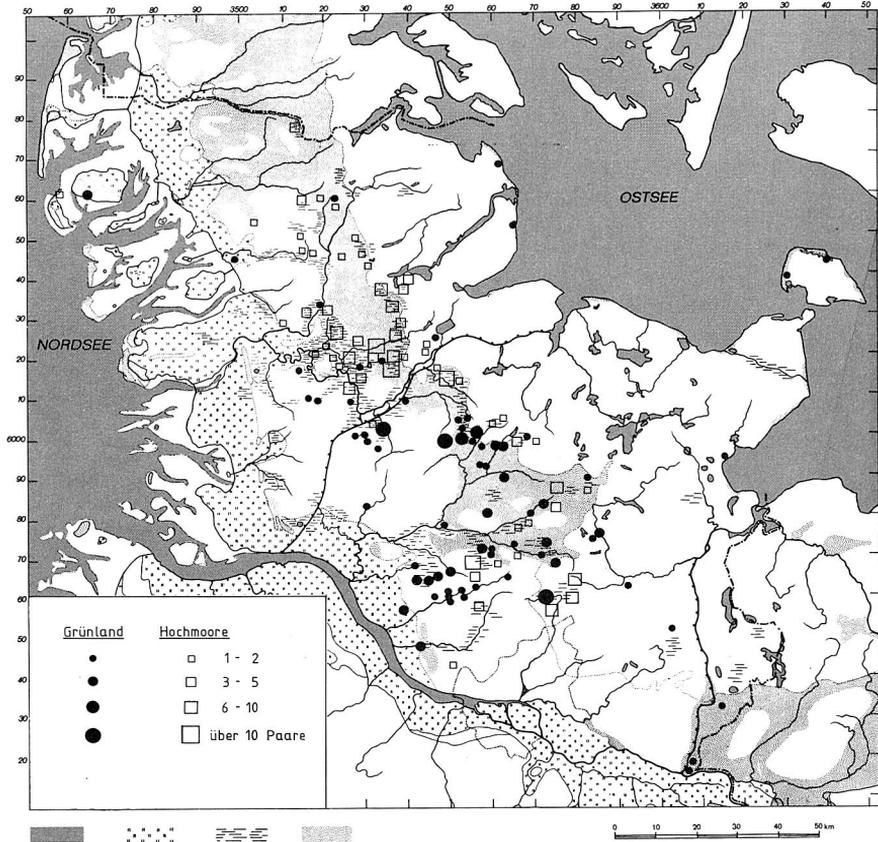
### **Bestand**

Nach dem jeweils letzten Stand der Jahre 1968–85 ergibt sich für 72 Grünlandbereiche ein Brutbestand von 164 Paaren, der sich auf den Geestrücken im Landesteil Holstein und zwar in den ehemaligen Niederungsmooren der Flußtäler konzentriert (Abb. 1). Der Brutbestand auf Grünland wird nunmehr einschließlich vermuteter, unentdeckter Vorkommen auf 170–220 Paare geschätzt.

Der Brutbestand in den Hochmooren ist stark rückläufig. In zwanzig 1968 (DRENCKHAHN, LEPTHIN, LOOFT) und 1983–84 (BEICHLER, KNIEF, STRUWE, T. WESTPHALEN) kontrollierten Hochmooren nahm er von 108 Paaren auf 59 Paare ab. Vor allem an den ehemaligen Konzentrationspunkten hat sich die Paarzahl stark verringert: 1968/1983–84 Christiansholmer Moor/RD 7/1, Fockbeker Moor/RD 24/5, Wildes Moor/RD 19/7, Lentföhrdener Moor/SE 13/2, Nienwohlder Moor/OD 7/1. Nimmt man die gleichzeitigen, sehr starken Bestandsrückgänge von Birkhuhn (*Lyrurus tetrrix*), Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*) und Grauwürger (*Lanius excubitor*) hinzu, läßt dies auf eine tiefgreifende Verschlechterung der Lebensbedingungen in den Hochmooren schließen. Der Brachvogelbestand aller Hochmoore des Landes wird für 1984 auf 90 Paare geschätzt. Für Schleswig-Holstein ergibt sich damit ein Brutbestand von 260–310 Paaren, wovon fast 70 % auf reinem Grünland brüten.

Die weitaus meisten Brutplätze auf Grünland, nämlich 50, umfassen maximal 1–2 Paare; 22 Brutplätze sind größer und zwar 17mal 3–5 P., 2mal 6–10 P. (Höllenu-Niederung/RD, Fuhlenau-Niederung/RD), 3mal über 10 P. (Buckener-Au-Niederung/RD, Haaler-Au-Niederung/RD, Oberalster-Niederung/SE).

Vereinzelt sind Bruten auf Feldern inmitten von Grünlandbereichen nachgewiesen: 1971 im Westküstenbereich 1 Gelege mit 4 Eiern in niedrigem Sommergetreide (von OWEN), 1984 1 Gelege mit 4 Eiern in einem 30 cm hohen Haferfeld bei Heede/PI (HOYER), 1985 nach Aussage eines Bauern 2 Gelege in einem Kartoffelfeld in der Fuhlenau-Niederung/RD (BAYER). In einem Revier bei Aspern/PI



**Abb. 1: Brutplätze des Brachvogels (*Numenius arquata*) in Schleswig-Holstein (Maxima 1968–85).**  
Zeichnung: B. STRUWE

fürten die Altvögel 1983 ihre Jungen auf frisch gepflügte Ackerflächen und eingezäunte Rosenfelder, die an die Weide grenzen (DÜRNBERG, RADDATZ). Nicht selten suchen Altvögel Felder in Grünlandbereichen zur Nahrungssuche auf.

### Bestandsentwicklung

Zur Bestandsentwicklung auf Grünland ist wenig bekannt, da solche Bereiche früher kaum kontrolliert worden sind. Aus den Niederungen der Buckener Au, Fuhlenau, Haaler Au und Höllenau z. B. liegen vor 1980 überhaupt keine ornithologischen Daten vor! Ältere Bauern behaupten, hier bereits in den 20er Jahren als Kinder Eier von Brachvögeln (die sie angeblich von Kiebitzen unterscheiden)

gesammelt zu haben (BAYER). Tatsächlich ging der Brachvogel „bei dichter Besiedlung des Landes von Hochmoor auf die kultivierten, d. h. in Dauergrünland umgewandelten Niederungsmoore über“ (KIRCHNER 1952). Immerhin waren diesem Autor bis 1952 Brutvorkommen aus 8 Grünlandbereichen bekannt, so in der Oberalsterniederung/SE (ab 1925), Boize-Niederung bei Segrahn/RZ (ab 1930), im Raum Götting – Besenthal/RZ (ab 1933). TANTOW (1936) kannte den Brachvogel als typischen Wiesenvogel der Niederelbe im Raum Bleckede/Niedersachsen (ca. 25 P.). SAGER (Tgb.) stellte den Brachvogel ab 1940 im Tal der Leezener Au/SE fest. Laut GROSSE (1955) brüteten 1947–52 einige Paare in den Eiderwiesen und in den Sommerkögen Norderdithmarschens; diese Vorkommen sind inzwischen erloschen.

Vermutlich ist Grünland schon sehr früh, also kurz nach der Einwanderung des Brachvogels in Schleswig-Holstein Ende des vorigen Jahrhunderts, parallel zu dem zunehmendem Umbruch bzw. der Trockenlegung von Hoch- und Niedermooren besiedelt worden und insgesamt in größerer Zahl, als die spärlichen Daten belegen. Die allmählichen Veränderungen der Landschaft und die fließenden Übergänge zwischen den Habitaten dürften den Wechsel des Brachvogels von Hoch- und Niedermooren auf reine Grünländereien erleichtert haben, wobei er eine erhebliche Anpassungsfähigkeit bewiesen hat (GROEBBELS 1937, 1938). Vielleicht sind eine Reihe von Plätzen erst in den letzten Jahren besetzt worden; eine eindeutige Entwicklung ist jedoch nicht erkennbar. Acht über Jahre von DÜRN-



**Die Niederung der Buckener Au/RD, im Hintergrund auf der Hügelkette das Dorf Mörel. – 20. 4. 1983.**



**Im Frühjahr und vor allem vom Spätsommer bis zum Wintereinbruch sind die großflächigen Wiesenniederungen bedeutende Rast- und Nahrungsplätze für Larolimikolen, insbesondere Kiebitze und Sturmmöwen. – Buckener-Au-Niederung/RD, 2. 10. 1982.**

BERG im Kreis Pinneberg kontrollierte Bereiche wiesen 1975 10 und 1984 11 Paare auf. In der Oberalsterniederung/SE hat der Bestand leicht zugenommen: 1965–80 15–20 P., danach 20–25 P. Zurückgezogen hat sich der Brachvogel dort aus dem Raum Alsterquelle und den Wilstedter Wiesen nördlich des Kringel, was auf wachsenden Erholungsdruck aus der Ortschaft Henstedt-Rhen zurückgeführt wird, die seit 1965 stark expandiert hat (OTTO). Der Bestand schwankt in allen Gebieten von Jahr zu Jahr erheblich, wobei niedriger Wasserstand im Frühjahr sich negativ auszuwirken scheint.

### **Bruterfolg**

Über den Bruterfolg auf Grünland ist bisher nichts Genaues bekannt. Er scheint gering zu sein; doch ist angesichts der hohen Lebenserwartung der Brachvögel nicht abzuschätzen, ob er zur Erhaltung des Bestandes ausreicht. Da die rapide Intensivierung der Landwirtschaft erst in den 50er Jahren eingesetzt hat, ist nicht auszuschließen, daß ein starker Bestandseinbruch noch bevorsteht. Hier sind genaue Kontrollen notwendig, z. B. im Rahmen begleitender Untersuchungen zur Extensivierungsförderung auf landwirtschaftlich genutzten Flächen. Die landwirtschaftliche Bearbeitung des Grünlandes ist zweifellos die Hauptursache für Gelege- und Jungenverluste. Die ab 1986 in den Niederungen von Oberalster, Buckener Au

Fuhlenau und Haaler Au angebotenen Extensivierungsverträge sehen u. a. ein Ruhen der landwirtschaftlichen Arbeiten in der Zeit vom 5. 4. bis 5. 6. vor (MINISTER für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 1986). Sollten für größere Flächen Verträge abgeschlossen werden, sind durchaus positive Auswirkungen auf den Bruterfolg zu erwarten. Da die Uferschnepfe anders als der Brachvogel nur Grünland mit hohem Wasserstand besiedelt und sich daher auf die Seemarschen und wenige Niederungen der Geest beschränkt, ist der Brachvogel gut als Kennzeiger für mäßig entwässertes, großflächiges Grünland des Geestrückens geeignet. Der Wiesenvogelschutz und die Auswahl weiterer Flächen für eine Extensivierungsförderung in diesem Bereich können sich daher wesentlich am Brachvogel orientieren.

### Schrifttum

- GLUTZ von BLOTZHEIM, U. N., K. M. BAUER & E. BEZZEL (1977): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 7. Akadem. Verlagsges., Wiesbaden.
- GROEBBELS, F. (1937): Die Brutbiotope der Vögel Hamburgs und Schleswig-Holsteins in Beziehung zum Landschaftscharakter. Abh. Verh. Naturw. Ver. Hamburg N. F. 1: 83–112.
- ders. (1938): Der Vogel in der deutschen Landschaft. Neumann, Neudamm.
- GROSSE, A. (1955): Die Vogelwelt Norderdithmarschens. Eine vogelkundliche Landschaftskunde. Mitt. Faun. Arbgem. Schleswig-Holstein N. F. 8: 37–84.
- KIRCHNER, H. (1952): Die Verbreitung des Großen Brachvogels (*Numenius a. arquata* L.) in Schleswig-Holstein. Mitt. Faun. Arbgem. Schleswig-Holstein N. F. 5: 8–12.
- KNIEF, W. & G. BUSCHE (1982): Zur Brutverbreitung des Großen Brachvogels (*Numenius arquata*) in Schleswig-Holstein. Beih. Veröff. Naturschutz u. Landschaftspflege Baden-Württemberg 25: 71–77.
- MINISTER für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (1986): Extensivierungsförderung in Schleswig-Holstein, Kiel.
- TANTOW, F. (1936): Das Vogelleben der Niederelbe. Boysen, Hamburg.

Rolf K. BERNDT  
Helsinkistraße 68  
2300 Kiel

**Anhang**

Weitere Bestandsangaben für den Brachvogel auf Grünland in Ergänzung zu KNIEF & BUSCHE (1982).

Als Grünland werden hier landwirtschaftlich genutzte Wiesen und Weiden ohne Hochmoorkern bezeichnet; die Hochmoore, die im allgemeinen im Randbereich Grünlandparzellen aufweisen, sind also nicht einbezogen.

TK-25- Quadrant	Gebiet	Paare
1216.4	Föhr	1983 (4)
1322.1	Wanderup	1983 (1)
1433.3	südl. Grüner Brink	1982 (2)
1522.1	Hollingstedt	1984 (1-2)
1532.1	Wallnau	1980 (1)
1621.3	Altenkamp westl. Delve	1983 (1)
1623.3	südl. Loher Gehege	1983 (1)
1624.1	Bünsdorfer Moor	1979 (1)
1721.4	Tellingstedt	1981 (1)
1721.4	Österborsteler Moor	1985 (1)
1722.1	Rinne/Friedrichsholm	1982 (1)
1722.4	Neuenfähre/Eider	1985 (1)
1822.3	Pemeln nördl. Hademarschen	1984 (2)
1822.4	Hanerau nördl. Hademarschen	1981 (1), 1982 (2)
1822.4	östl. Hademarschen	1982 (1)
1823.1+3	Haaler-Au-Niederung	1983 (13), 1985 (9)
1824.1	Bargstedter Moor östl. Bargstedt	1982 (1-2), 1984 (1)
1824.1	Bargstedter Moor nordöstl. Bargstedt	1984 (1)
1824.4	Fuhlenau-Niederung	1982 (8), 1983 (9), 1984 (6), 1985 (8)
1824.4	östl. Viert	1984 (1-2)
1825.1	Mühlenau nordöstl. Nortorf	1965 (2), 1983 (1)
1825.3	Höllenu-Niederung	1983 (6-8), 1985 (4-5)
1826.3	östl. Dosenmoor	1980 (1)
1922.2	Seefelder Moor	1985 (1)
1924.1+2	Buckener-Au-Niederung	1982 (8-9), 1983 (12-14), 1984 (10), 1985 (9)
1925.1	Mittbek/Bökerfeld	1981 (1), 1983 (2)
1925.1	Wischbek/Ehndorfer Moor	1982 (1)
1925.1	Raum Birkenhof	1983 (5)
1927.4	südl. Alt-Erfrade	1983 (1)
1930.3	Haffwiesen/Haffkrug	1984 (3)
2022.2	Bekau/Huje	1984 (2)
2024.3	Bramau/Kellinghusen	1981 (1), 1982 (1)
2026.1	nördl. Heidmühlen	1983 (1)
2026.2	südöstl. Heidmühlen	1978 (1), 1980 (1)

TK-25- Quadrant	Gebiet	Paare
2026.2	Schönmoor	1983 (3), 1984 (1-2), 1985 (3)
2027.4	Trave Kl. Gladebrügge – Herrenmühle	1982 (3), 1985 (1-2)
2123.2	Kremper Au nördl. Hohenfelde	1978–85 (0)
2123.4	nordwestl. Heisterende	1978 (1), 1979 (0), 1980 (1), 1981 (2-3), 1982 (3), 1983 (2), 1984 (1-2)
2124.1	Hörner-Au-Niederung	1983 (5), 1984 (2)
2124.1	südl. Hörnerkirchen	1978 (2), 1979 (1-2), 1980 (2-3), 1981 (1-2), 1982–83 (2), 1984 (3-4)
2124.1	südöstl. Bokel	1978 (2-3), 1979 (1), 1980 (2), 1981 (2-3), 1982 (2), 1983 (2-4), 1984 (4-5)
2124.3	westl. Aspern	1978 (1), 1979–80 (2), 1981–82 (1-2), 1983 (1), 1984 (2)
2124.3	Offensether Moor nördl. Kl. Offenseth	1978 (0), 1979–80 (1), 1981 (0), 1982 (1), 1983–84 (0)
2124.4	Krückau/Langeln	1983 (1)
2124.4	Hellwiese/Lutzhorn	1983 (2)
2126.1	Struvenhüttener Moor	1983 (1)
2224.1	westl. Hanredder	1978–79 (1), 1980 (0), 1981 (1), 1982–83 (0), 1984 (1)
2224.2	Hedderbrookswiesen/ Barmstedt	1984 (1)
2224.2	westl. Bullenkuhlen	1978–79 (0), 1980–83 (1), 1984 (0)
2224.2	Heede	1984 (1)
2226.2	Oberalsterniederung	1982 (22), 1984 (25), 1985 (25)
2629.1	Aue/Lauenburg	1983 (1-2)

Gewährsleute: AUGST, BAYER, BELLER, BERNDT, BÜTJE, G. BUSCHE, CARSTENS Ms., DIERKING-WESTPHAL, DÜRNBERG, FÖRSTER, HOYER, HÜNEMÖRDER, KETZENBERG, KNIEF, LILLE, LÜDDECKENS, MINNICH, V. MORITZ, OTTO, PETERS, RADDATZ, REIMERS, REISER, SCHLENKER, SCHWARTEN.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Corax](#)

Jahr/Year: 1985-86

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Berndt Rolf K.

Artikel/Article: [Zur Brutverbreitung des Brachvogels \(\*numenius arquata\*\) in Schleswig-Holstein auf landwirtschaftlich genutztem Grünland 311-317](#)